

Samstag-Zeitung.

werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Pf., falls aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen.

für Halle vierteljährlich 2 50 M., bei zweimonatlicher Zahlung 2 75 M., durch die Post 3 25 M., auch Postzusatzgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Dr. 595. Halle a. d. Saale, Freitag, den 20. Dezember 1901.

Der Kaiser und die Kunst.

Gelegentlich der Tafel, welche der Kaiser vorgestern abend bei der nunmehr vollendeten Aufführung der Siegesallee feil gegeben wurde, sprach der Kaiser über das Verhältnis des Königs zu den Künsten.

Nun, meine Herren, am heutigen Tage ist auch zu gleicher Zeit in Berlin das Programm in seinem ersten Teil erschienen, das sich mit der Kunst beschäftigt.

Wie ist es mit der Kunst überhaupt in der Welt? Sie nimmt ihre Vorbilder und schöpft aus den Quellen der großen Mutter Natur, und diese, die Natur, trotz ihrer großen Schönheit, grenzenlosen Freiheit, bewegt sich doch nach strengen Gesetzen.

Unter diesem Eindruck möchte ich Ihnen bringend ans Herz legen: noch ist die Wildbahn frei zum größten Teil recht geblieben von den so genannten modernen Richtungen an, noch ist es möglich, noch ist es leicht da — erhalten Sie sie so und lassen Sie sich nicht durch den Menschen Willkür und allerlei Wind der Lehre bogen verstellen, diese großen Grundidee aufgeben, auf denen sie aufbaut ist.

Aber noch mehr: Die Kunst soll mit beiden, er hat er sich auch nicht scheuen, sie soll auch nicht unter dem Namen der Freiheit und der Freiheit die Kunst nicht werden. Mit dem mit ihr verbundenen Wort Freiheit und unter seiner Flagge vertritt man gar oft in die Grenzenlosigkeit, Schrankenlosigkeit und Selbstüberhebung.

Ich glaube, Sie werden mir das Bequ岸 nicht verlagern können, daß im Hinblick auf das von mir entwickelte Programm ich Ihnen die Behandlung desselben so leicht wie möglich gemacht habe, daß ich Ihnen die Aufgabe im allgemeinen gestellt und begrenzt, im übrigen aber Ihnen die Freiheit in der Kombination und Komposition, sondern gerade die Freiheit, das von sich hineinzulegen, was jeder Künstler thun muß, um erst dem Kunstwerk eigenes Gepräge zu verleihen; denn ein jedes Kunstwerk trägt immer ein Stückchen von dem eigenen Charakter des Künstlers in sich.

Ich glaube, daß, wenn ich es so nennen darf, dieses Exzerpt nun, wo die Siegesallee vollendet ist, als gelungen betrachtet werden darf. Es hat nur des Meisters bedürftig zwischen dem Auftraggeber und dem ausführenden Künstler, um jeden Zweifel zu beseitigen, jede Frage zu beantworten, und es haben sich Schwierigkeiten größerer Art nicht gezeigt.

Ich haben kann noch sonderlich viel Veranlassung, Stellung zu diesen Ausstellungen zu nehmen, nachdem wir unsere Standpunkt ausgemacht haben, in ausführender Weise bekannt haben. Denn, was der Monarch über den Zweck der Kunst, über ihre Aufgabe, sagte, können wir nicht passiv zuhören, im übrigen oder lieber sich zu der entsprechenden Antwort der modernen Kunstbewegungen noch manches sagen, was beweis, daß der diesbezüglichen vom Kaiser gewählte Standpunkt ziemlich einseitig ist.

zu bedenken haben, den der Kaiser in seiner Ansprache geradezu hervorragen erhebt. Das Grob der Künstler aber wird doch zum freien Schaffen genötigt sein, und das ist gut, denn eben dadurch wird die Schablone der Kunst, von der wir schon sprachen und deren Gefahr aus der kaiserlichen Ansprache deutlich hervortritt, vermindert. Um übrigen halten wir es diesmal, mit einer kleinen Abänderung, ausnahmsweise mit der Germania, die ganz richtig, wenn auch in anderem Sinne, als wir ihn nennen, zu der Rede kurz bemerkt. Die Schöpfungen der deutschen Bildhauerkunst in den letzten 25 Jahren lassen sich vorwiegend als eine „Periode der Ornamental“ bezeichnen, und so hervorzuheben auch in dieser Beziehung geschaffen sein mag: eine neue Ära künstlerischer Vollendung auf dem Gebiete der Plastik, die das Alte übertrug, ist damit insofern erreicht nicht erreicht worden. Die realistische Auffassung und Behandlung hat die Bildhauerkunst viel zu sehr beeinflusst, und allegorischer Beizwerk zu einem Original kann nun einmal nicht die monumentale Wirkung erzeugen, welche das Ornament feil besitzen und in idealer Auffassung verlorren soll.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalia.

\* Der Kronprinz traf gestern abend 5 1/2 Uhr in Potsdam ein und begab sich alsbald nach dem Neuen Palais. Der König und die Königin von Württemberg sind gestern abend 8 Uhr wieder von Potsdam abgereist.

Volkswirtschaftliches.

\* Der dem Bundesrat, wie gestern durch ein Privattelegramm schon kurz gemeldet, zugegangene Antrag Reichsanzeiger, betreffend die Abänderung des Reichsanzeiger ausgeprochen hat, jedoch infolge einer Aufhebung der Verbote des Terminabendes in Getreide und Bergwerks- und Industrie-Angelegenheiten, sowie von einer Vereinfachung des Bundesregister nicht die Rede; insbesondere verfolgt der Antrag, dem eine umfangreiche Begründung beigegeben ist, die Vereinfachung der bestehenden Reichsanzeiger 6 Monate zurückzuführen werden, die Rückforderung gestrichelter Zahlungen wird ausgeschlossen, bei der Ansetzung von Gehältern hat eine Aufhebung der Gehaltsaufschüben, das Recht, die Erfüllung einer aus einem Vorbenennungstitel entstandenen Verbindlichkeit zu verweigern, soll nur innerhalb 6 Monate vom Tage des Empfangs der Abrechnung ausgesetzt werden dürfen.

\* Der Oberpräsident von Ostpreußen, Freiherr von Nostitz-Rieneck, rüchete an das Altionsministerium für den matrikulierten Schiffsfahrtsamt einen Erlaß, worin er um Prüfung der Ergängung der Bedingungen der Bewilligungen zum Grundbesitzeramt für den matrikulierten Schiffsfahrtsamt erucht. Die Grundbesitzerämter sind im ganzen auf 913,175 M. veranschlagt. Nach der dem Oberpräsidenten vorliegenden, aus dem Jahre 1898 stammenden Nachweisung waren bis dahin im ganzen 757,185 M. angedeutet worden. Mittlerweile gelang es jedoch dem Altionsministerium, auch den größten Theil des Fehlpostens in der Weise sicher zu stellen, daß die betreffenden Grundbesitzerämter vermehrt wurden, den nötigen Grund und Boden kostenfrei oder zu billigeren Preisen, als im Umlage vorgegeben, anzubieten. Bezüglich des Triebwerksamt betreffend der Erlaß des Oberpräsidenten: Aber neuer dem Altionsminister bekannt ist, nicht die Landesregierung in neuerer Zeit in Erwägung, ob zur Ergängung des Schiffsfahrtsamtprojektes der von dem Altionsminister beantragte neuer projektierter Triebwerksamt zur Ausfübrung getradet werden soll.

Verwaltung und Anstalten.

\* Die Berliner Stadverordneten beschäftigen sich gestern mit der Vorlage des Magistrats, worin dieser den Erlaß des Ministers des Innern auf die Vertheilung des Magistrats nach dem Bezirk des Oberpräsidiums hinsichtlich der Zahl des Stadtraths Kammern zum Zuerstehen der Stadverordneten der Stadverordneten zur Kenntnis bringt. Nach längerer Debatte wurde die Vorlage zur Kenntnis genommen.

\* Der Handelsminister erließ gestern eine Verfügung, wodurch er die Errichtung einer Handelskammer für Berlin und seine Vororte mit 36 Mitgliedern vom 1. April 1902 ab genehmigt.

\* Gegenüber anderenlautenden Nachrichten stellt eine der „Danubier Post“ von gut unterrichteter Seite zugegangene Mitteilung fest, daß in keinem Stadium der Verhandlungen über den Beschluß des Oberpräsidiums hinsichtlich der geschlossenen Verträge, betreffend die Vertheilung der Verwaltung der Main- und Elbe-Donau, von dem Verkauf der Bahn oder eines Theiles derselben die Rede gewesen ist. Gleichzeitig mit dem Beschluß des Reichsanzeiger, lag die Mitteilung weiter, wurde ein festes Abkommen über den baldigen Ausbau der Danubier-Donau und die Vertheilung der Kompetenzen getroffen.

Der heutige 18. Dezember ist in der Geschichte unserer heimischen Kunst insofern von Bedeutung als der hochwürdige Direktor der Künste, Mein verstorbenen Herr Vater und Seine künstlerisch hochbegabte Gattin, Meine verehrte Mutter, heute vor 15 Jahren das Alterum für Wolterlande einweiheten. Es war dies gewisswahrlich die letzte große öffentliche Feil, die Mein Vater, die Künste, die Künste an sichgeführt hat, und ich betrachte es als ein besonderes Glück, daß gerade an diesem Jahrestage der Abschied für die Arbeiten der Siegesallee hat gehalten werden können. Ich ergreife die Gelegenheit mit Freunden, um Ihnen allen, erlaube Meinem Götterglauben und zweitens Meinem Kunst am zu sprechen für die Art und Weise, in der Sie mir geholfen haben, Meinem veranlassenden Plan zu verwirklichen. Die Ausstellung des Programms für die Siegesallee hat eine Reihe von Jahren in Anspruch genommen, und der berühmte Historiograph Meines Vaters, Professor Dr. Voigt, die beizugehen, der Mühe in den Stand gesetzt hat, überhaupt den Herren geistliche Aufgaben zu stellen. War somit die historische Arbeit geendet, so konnte nun weiter vorgegangen werden, und nachdem die Persönlichkeiten der Künste festgestellt waren, konnten dann auch, auf historischer Grundlage beruhend, die wichtigsten Helfer der Herren in ihrem Werke festgesetzt werden. Auf diese Weise entstanden die Gruppen, und gewinnvoll durch die Skulpturen bedingt, fand sich die Form der Gruppen. Nachdem dieser Theil des Programms fertig war, kam natürlich das Schwierigste. Das war die Frage, wie es möglich sein, wie ich es hoffe, in Berlin so viele Künstler finden, die inländische und ausländische, um dieses Programm zu verwirklichen? Ich hatte, als ich an die Lösung dieser Frage herantrat, im Auge, was es mir gelingen sollte, der Welt zu zeigen, daß das Günstigste für die Lösung einer künstlerischen Aufgabe nicht in der Verhinderung von Künstlern, nicht in der Aufhebung von allen für die Werke Preisgeboten und Konkurrenz zu stellen, sondern nach althergebrachter Art, wie es in der klassischen Zeit und so auch später im Mittelalter gewesen ist, der direkte Verkehr des Auftraggebers mit dem Künstler die Gewähr bietet für eine glänzende Befolgung des Wertes und für ein gutes Gelingen der Künste. Ich bin infolge dessen dem Professor Meinhold Wegas lebendiger zu dem verpflichtet, daß, als ich mit diesem Gedanken an ihn herantrat, er mir ohne weiteres erklärte, es sei absolut kein Zweifel, daß in Berlin sich allemal Künstler genug finden würden, um eine solche Idee ohne Schwierigkeiten zu verwirklichen, und ich habe mich dementsprechend an dem Grund der Verwirklichung, die ich in den hiesigen Bildhauerkreisen durch Besuche von Ausstellungen und Meetings gewonnen hatte, ist es mir in der That gelungen, einen Stich zusammenzufinden, von dem ich den größten Theil heute im Blick verzeichnet habe, um mit ihm an diese Aufgabe heranzugehen. Ich glaube, Sie werden mir das Bequ岸 nicht verlagern können, daß im Hinblick auf das von mir entwickelte Programm ich Ihnen die Behandlung desselben so leicht wie möglich gemacht habe, daß ich Ihnen die Aufgabe im allgemeinen gestellt und begrenzt, im übrigen aber Ihnen die Freiheit in der Kombination und Komposition, sondern gerade die Freiheit, das von sich hineinzulegen, was jeder Künstler thun muß, um erst dem Kunstwerk eigenes Gepräge zu verleihen; denn ein jedes Kunstwerk trägt immer ein Stückchen von dem eigenen Charakter des Künstlers in sich. Ich glaube, daß, wenn ich es so nennen darf, dieses Exzerpt nun, wo die Siegesallee vollendet ist, als gelungen betrachtet werden darf. Es hat nur des Meisters bedürftig zwischen dem Auftraggeber und dem ausführenden Künstler, um jeden Zweifel zu beseitigen, jede Frage zu beantworten, und es haben sich Schwierigkeiten größerer Art nicht gezeigt. Ich glaube daher, daß der Art auf die Siegesallee von dem Standpunkt aus mit Vertheilung allerorts zurückzuführen können. Sie haben, ein jeder in seiner Art, Ihre Aufgabe zu lösen, wie Sie es können, und ich habe das Gefühl, daß ich Ihnen dazu das vollste Maß der Freiheit und Mühe überlassen habe, wie ich es für den Künstler für notwendig halte. Ich bin nie in die Details hineingegangen, sondern habe mich begnügt, einfach die Direktive, den Rath zu geben. Aber mit Stolz und Freude erinere ich an heutigen Tage der Gedanke, daß Berlin vor dem ganzen Welt blickt mit einer Künstlerstadt, die in der Art eines auszuführenden vermag. Es zeigt sich, daß die Berliner Bildhauerschule auf einer Höhe steht, wie sie wohl kaum je in der Renaissancezeit, die ich öfter hätte sein können. Und ich habe, ein jeder von Ihnen wird selbst zugeben, daß das wertvollste Beispiel von Mensch und Kunst, die in der Welt, beruhend auf der Kenntnis der Kunst, vielen von Ihnen Führer in der Lösung der großen Aufgabe gewesen ist. Auch hier könnte man eine Parallele ziehen zwischen den großen Ausstellungen des Mittelalters und der Gegenwart, daß der Landesherren, die Kunstwerke, die die Künstler geben, die die Aufgaben der Welt, die die Künstler geben, die die sich eine Menge junger Leute angezogen haben, so daß sich eine bestimmte Schule daraus entwickeln und Vortreffliches zu leisten vermöchte.

vorzüge sein, die sich dafür beliebt der Reinhold Wegas





**Vermischtes.**

Eine Begegnung mit einem Leoparden erlebte am 21. November ...

Einbrennmaschinen. Als die „Oberländische Tageblatt“ meldet ...

Wort und Brandstiftung. Ein furchtbares Verbrechen ist ...

Vom verirrten Venediger. Aber den bereits gemeldeten ...

Wittwenweiser-Zeremonie verurteilt. Bei einem Säbelduell ...

Was alles in der Gaderode abgegangen wird, darüber berichtet ...

Wohlfühlend im Osten ertrinken. Was Pfaffen an wird ...

Folgen schwere Gasexplosion. In einer Fabrik in Rittsburg ...

Ein Schächer, der wieder lebendig wird. In Altis Rod ...

Schwerer Jagunfall. Nach einer Depesche aus Salinas ...

**Vom Weihnachtsbilderfest.**

**X.**

**Die Krüge Nacht.**

Die Krüge Nacht. Keine für Kinder von Fritz und Emily ...

Der moderne Strampelpeter. Lustige Geschichten von Daniel ...

lungen Hühnerstern, und vermischtlichen in halb-schiller ...

Die Ferienreise. Eine Erzählung für Knaben und Mädchen ...

Grümm, Räuber, Märchen, Bilderbuch. Mit Abbildungen ...

Iran Mär. Märchen und Schwärme für Jung und Alt ...

Angenehme Märchen und Erzählungen von Zacharias ...

Kinderricht. Ein Handbuch für Knaben und Mädchen von ...

Märchen's Feindin. Kinder-Räuber aus das Jahr 1902 ...

Ans der Jugendzeit. Sammlung von Jugendberühmungen ...

Geht und Ruers. „Eingebild“, Märchen und Fabeln ...

Die Krüge Nacht. Keine für Kinder von Fritz und Emily ...

Der moderne Strampelpeter. Lustige Geschichten von Daniel ...

Die Krüge Nacht. Keine für Kinder von Fritz und Emily ...

Die Krüge Nacht. Keine für Kinder von Fritz und Emily ...

Die Krüge Nacht. Keine für Kinder von Fritz und Emily ...

In Stuttgart. Brieflich gebunden 6.50 M. Der reiche Inhalt ...

Das Unverzagte der Schiffsahrt. Von Eugen Rohlfauer ...

**Wetter-Ansichten**

am Grund der Verichte der Deutschen Seewarte.

21. Dezember: Im Ost herum, meist bedeckt, Niederstöße.

22. Dezember: Frostig, heiliger heiter. Stille Winde.

Table with 2 columns: Station and Date. Includes data for 19 and 20 December.

Maximum der Temperatur am 19. Dezember: 16.6° C.

Minimum in der Nacht vom 19. Dezember zum 20. Dezember: -6.0° C.

Wind am 20. Dezember: WNW, unregelmäßig, 20 km/h.

**Verdict-Anzeigen.**

Am 4. Advent, den 22. Dezember, predigen: In H. Frauen: vom Hr. Pfarrer, Meißel. Motette: 1. Benedictus von Dr. Lohmeyer.

Methodistengemeinde: Sonntag vorm. 7/10 Uhr und abends 8 Uhr Gottesdienst.

**Letzte Telegramme.**

Frankfurt, 20. Dez. Ein Bergmann in Brambauer, der ...

Wien, 20. Dez. Am den bei Weizsäckel gezeigten Malberg ...

London, 20. Dez. Mehrere 2000 Mann Deomanry sollen ...

Washington, 20. Dez. Der Handelsausschuss des ...

